

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Kontokonto Dresden 2188. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenzeile (Mosse's Zeilenmesser 14) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0,20. Amtliche Zeile RM 0,75 und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 238

Dienstag, den 12. Oktober 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 14. Oktober 1926, abends 1/8 Uhr,
im großen Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung: **Öffentlich:** I. Kenntnisnahmen. II. Beratungen und Beschlusssammlungen: 1. Angelegenheiten der Wohlfahrtspflege, a) Entwurf eines Ortsgesetzes,

Wohlfahrtspflege betr., b) Handhabung der Unterstützung hilfsbedürftiger Erwerbsloser. 2. Einziehung des Weges hinter dem früher F. G. May Schöneischen Grundstück. 3. Anschaffungen fürs Krankenhaus. III. Anfragen u. Anträge.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Walther Hier.

Pulsnitz, den 11. Oktober 1926.

Das Wichtigste

Eine amtliche Meldung aus dem Büro des Reichspräsidenten wendet sich gegen die Presseangriffe, die besagen, daß Hindenburg von der Einstellung des Kronprinzenjohannes gewußt habe. Die deutsche Rüste wurde von heftigen Sturm- und Hochwasserkatastrophen heimgesucht.

Auf dem Kapitol in Rom wurde gestern die Konferenz der internationalen aeronautischen Vereinigung unter Beteiligung von 27 Staaten feierlich eröffnet.

In der Nacht zum Sonntag ist der älteste deutsche Seeoffizier Vizeadmiral a. D. Heinrich Kühne am Herzschlag plötzlich verstorben.

Aus Chabarín wird gemeldet: Auf dem Jalu-Fluß ist es zu einem Zusammenstoß zwischen japanischem und chinesischem Militär gekommen, wobei es 22 Tote und 16 Verwundete gegeben hat. Wie aus Haifa gemeldet wird, haben die Drusen große Verstärkungen erhalten, sobald es in den letzten Tagen bei Seida wieder zu schweren Kämpfen gekommen ist.

Wie die Berliner Morgenblätter aus Garmersheim erfahren, ist der bekannte Rechtsanwalt Dr. Grimm aus Essen als zweiter Verteidiger mit der Wahrnehmung der Interessen der angeklagten Deutschen bei der Kriegsverhandlung im Falle Roucier betraut worden.

Die Berliner Morgenblätter melden aus Washington: In der Angelegenheit der chemical foundation hat der Oberste Gerichtshof gegen die Regierung entschieden. Der Oberste Gerichtshof erklärte den Verkauf der beschlagnahmten deutschen Patente für chemische Farben, der Schutzmarken- und der Nachbildungsrechte an die chemical foundation als zu Recht bestehend.

5 Jahre nach der Teilung Oberschlesiens.

Am 5. Oktober 1921 beschloß der Völkerbund die Teilung Oberschlesiens und die Ueberweisung des östlichen Teiles an Polen.

Am 11. Oktober 1921 war es, als sich die schlimmsten Befürchtungen nüchternen Warner vor optimistischen Hoffnungen auf Oberschlesiens Schicksal erfüllten. An diesem Tage beschloß man im hohen Rate des Völkerbundes die Teilung dieses wertvollen deutschen Landstriches und die Zuweisung seines östlichen Teiles an Polen. Ein halbes Jahr vorher hatte die Volksabstimmung stattgefunden, ihr Ergebnis war eigentlich für Polen wenig hoffnungserweckend. Aber man mußte die einseitige Stellungnahme des Völkerbundes unter Frankreichs Führung nicht kennen, um für die Auswirkung dieser an sich eindeutigen und klaren Willenserklärung der überwiegenden Bevölkerung nicht auf das Schlimmste gefaßt zu sein. Die dem Beschluß des Völkerbundes folgende Grenzziehung ließ alle berechtigten deutschen Einwendungen und Wünsche unberücksichtigt, gab den bei weitem wertvollsten Teil an Polen und erkannte nur den durch die Teilung völlig entwerteten westlichen Bezirk Deutschland zu. Ohne Rücksicht auf politische und wirtschaftliche Erfordernisse führt die Grenze mitten durch ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet, allein von dem einen Gendanten geleitet, Polen alles zuzuschneiden, was sich nur irgend mit einem Schein des Rechts vereinbaren ließ.

Die nun vergangenen fünf Jahre polnischer Herrschaft in Oberschlesien haben jedoch mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß diese Teilung ein Irrsinn und ein Schandstück ist. Im Grunde genommen haben wir in Oberschlesien auch heute noch trotz aller Polenierungsversuche ein Stück deutscher Erde. Das wissen auch die Polen ganz genau. Sie fühlen sich nicht sicher innerhalb ihrer eigenen Grenzen und suchen deshalb mit allen Mitteln, die deutsche Bevölkerung zu unterdrücken, ihr das Leben und die wirtschaftliche Existenz unmöglich zu machen. Die verschiedenen Bombenanschläge in diesem Jahre sind noch nicht vergessen, die gewalttätige Unterdrückung des Deutschen Volksbundes hat noch nicht ihr Ende erreicht. Der Prozeß gegen die deutschen Führer droht ohne Rechtfertigung im

Verheerende Sturm- und Hochwasser-Katastrophen

Die Reparationszahlungen bis 30. September — Wüste Tumulte im preußischen Landtage
Die finanzielle und Betriebslage der Reichsbahn

† Hamburg. Ein plötzlich einsetzender Südweststurm verursachte ein erhebliches Steigen des Elbwassers, das über die Ufer trat und in die Kellerwohnungen eindrang. Der holländische Dreimastschoner „Reptunus“ ist bei Cuxhaven gesunken. Ebenso wurde eine große Schute der Brunsbütteler Fabrik Henania abgetrieben. Der auf Schienen laufende, in Eisenkonstruktion befindliche Riesenkran der Bunterohrhiengeseellschaft riß sich infolge des Sturmes aus der Verankerung, trieb gegen den Pressbock und stürzte tragend in sich zusammen. Im Dagebüller Sommerloog, der vollkommen unter Wasser steht, sind über 100 Schafe ertrunken. Beim Dammbau Westerland-Sylt sind die beiden Anlegebrücken bei Reithum für die Materialanfuhr weggerissen und weggeschwemmt worden.

Schwere Unglücksfälle.

Das Wasser im Hamburger Hafen erreichte eine Höhe, wie sie in den letzten zehn Jahren von keiner Sturmflut erreicht wurde. In Hamburg wurde die Feuerwehr mehr als vierzigmal herausgerufen, um die durch den Sturm entstandenen Schäden zu beseitigen. Der Sturm hat in der Schifffahrt zahlreiche Unfälle zur Folge gehabt. Der Passagierdampfer „Deutschland“ hat in Cuxhaven Anker und Rette verloren und konnte seine Passagiere erst in Hamburg landen. Der deutsche Segler „Frida“ ist auf Krahsand gesunken. Etwa 40 Schiffe mußten auf der Cuxhavener Reede Schutz suchen. Alle auslaufenden Fischdampfer kehrten zurück.

Die Eiderdeiche gebrochen.

Die schweren Nordweststürme haben in der Eiderniederung in Schleswig-Holstein vielfach schweren Schaden angerichtet. In der Nähe des Eiderschöpfwerkes ist der Eiderdeich auf der Schleswiger Seite etwa auf zwanzig Meter durchbrochen worden. Große Wassermengen strömen in den Osterloog, die die Bahnstrecke Rendsburg-Husum gefährden. Weiter ist an dem Eiderloog ein kleiner Bruch eingetreten, ebenso an dem Kleener Deich bei Bargen. Dort ertranken mehrere Kinder, die von den Fluten übertrast wurden. Weiter sind größere Schäden bei der Pohner Fähre im Rendsburger Kreis zu melden.

Was sagt die Wetterwarte?

Der Sturm, welcher in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wütete, ist sehr rasch entstanden. Noch am Freitag früh zeigte die Wetterkarte nur durch die Anordnung der Windrichtungen, daß sich um das Gebiet

zwischen Schottland und Südwest-Norwegen ein Windzentrum

bilden wollte, das in dem allgemeinen Tiefdruck vom Franz-Josephs-Land bis zu Biscaya eine selbständige Rolle spielen könnte. Sonnabend morgen war es schon voll ausgebildet und zu einem regelrechten Sturm herangewachsen. Sein Kern lag in der Nordspitze Schottlands. In breitem Strom eilten, vom Eismeere her, zwischen Island und England kalte Luftmassen der Polarluft nach Südwesten, während die warme Äquatorialluft längs des Kanals über die deutsche Nordseeküste und dann längs der krummen Achse der Ostsee nach Finnland strömte.

Es herrschte zu dieser Zeit auf beiden deutschen Meeren schon erheblicher Sturm, der jedoch

an unseren Küsten als ablandiger Wind

wehte. Die Hauptschäden sind daher auf hoher See und an

den nordischen Küsten eingetreten, natürlich auch längs unseres eigenen Küstenhinterlandes. Sonnabend abend war der Mittelpunkt des Sturmes 400 Kilometer weiter nach Ost gewandert, das sind in der Stunde etwas über 30 Kilometer. Im Ganzen betrachtet ist

dieser Sturm der erste der Herbststürme.

Sie kommen zustande, weil die kalte Luft der Polargegend der warmen, sommerlichen Luft den Krieg erklärt und nach Süden vorzubringen versucht. Für gewöhnlich findet dieser Kampf erst im Monat November statt. Es ist gar nicht gesagt, daß die Polarluft jeden Winter fliegt. Vielmehr stellen sich immer wieder einzelne Jahre ein, wo der Kampf bis in den Februar hinein dauert und es zu einem richtigen Winter gar nicht kommt. Das sind dann die sogenannten milden Winter mit warmer Luft und vielem Regen.

Die Opfer des Sturmes über Holland.

Der schwere Sturm, der seit drei Tagen über Holland wütet, hat am gestrigen Montag eine große Reihe von Opfern gefordert. Ein Heringsfänger mit 13 Mann an Bord ist im Sturm untergegangen und mit Mann und Maus in den Wellen verschwunden. Einige der Leichen wurden bereits angepökt, doch konnte man das Schiff trotz langen Suchens bisher nicht finden. Ein anderer Heringsfänger ist ebenfalls dem Sturm zum Opfer gefallen. Zwölf Mann der Besatzung kamen in den Wellen um. Der Fischer Selnst und ein Schiffsjunge wurden von einem deutschen Dampfer aufgenommen. Der Junge ist an der Erschöpfung gestorben, während der Fischer schwer verwundet im Hospital Aufnahme fand. Weiter wird gemeldet, daß der polnische Dampfer „Wisla“ strandete. Zwei Mann der Besatzung wurden durch die Wellen über Bord geworfen und ertranken. Die übrigen konnten von einem Schlepper gerettet werden. Man fürchtet, daß ein drittes Heringsboot, das dieser Tage zurückkehren sollte, gleichfalls im Sturme untergegangen ist. Aus verschiedenen Teilen des Landes, besonders aus den Ufergebieten der Maas, werden Ueberflimmungen gemeldet. Auf der Maas hat gestern das Schiff „Varenberg“ den Schlepper „Dänemarken“ überannt. Die vier Mann starke Besatzung des Schleppers ertrank. Die Leichen konnten bisher noch nicht gefunden werden.

Die Einnahmen und Zahlungen des Reparationsagenten im dritten Annuitätsjahr

Berlin, 12. Oktober. Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen gibt über die Einnahmen und Zahlungen im dritten Annuitätsjahr bis zum 30. September 1926 eine Uebersicht heraus, der wir folgende Einzelheiten entnehmen: Die Einnahmen im Monat September 1926 betragen 84 938 329,61 GM. Mit dem Kassenbestand vom 31. August 1926 betrug somit der Gesamtkassenbestand 178 564 404,42 GM. Im Monat September wurden insgesamt an die Mächte gezahlt 76 917 004,82 GM. Für den Dienst der deutschen Auslandsanleihe, für Aufwendungen der Reparationskommission, für das Büro der Reparationszahlungen, für die Interalliierte Rheinlandkommission und für die Militärkontrollkommission wurden 11 543 155,59 GM. geleistet. Die Gesamtzahlungen betragen somit insgesamt im September 1926 84 332 766,85 GM. Einnahmen und Zahlungen balancieren somit mit einem Kassenbestand am 30. September 1926 von 94 231 637,57 GM.

